

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene mm-Zeile 25 Pf., die 4gespaltene Reklame-mm-Zeile im Text 50 Pf. — Reklamationen nur bis 8 Tage nach Erscheinen zulässig. — Belegexemplare nur auf Verlangen gegen Portobezug. — Für Fehler durch undeutliches Manuskript keine Haftung. — Bei Einziehung durch Gericht od. l. Konkursverfahren fällt der berech. Rabatt fort.

Bezugspreis Mark 1.— monatlich. — Anzeigenannahme: Berlin SW 48 Friedrichstr. 16, neben der Gärtnermarkthalle. — Die Sc'leuderranzeigen sind von der Veröffentlichung ausgeschlossen. — Der Auftraggeber gibt durch die Aufgabe des Inserats sein Einverständnis ab, Preise unter der Schiedsgerichtsbarkeit der Verbände wegzulassen. — Erfüllungsort Berlin-Mitte

# Die Gartenbauwirtschaft

Berufständische Wirtschaftszweig des deutschen Gartenbaus  
 einschließlich des Feldmäßigen Obst- und Gemüsebaus

HERAUSGEBER: REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES E.V. BERLIN NW. 40 VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GESELLSCHAFT M.B.H. BERLIN SW 48

Nr. 49 | 44. Jahrgang der Verbandzeitung | Berlin, Donnerstag, den 5. Dezember 1929 | Erscheint wöchentlich | Jahrg. 1929

Aus dem Inhalt: Vom Gemüsebauversuchsring Breslau. — Versand frostempfindlicher Güter in Wagenladungen oder als Eilpostgut. — Reichsbahn, Landwirtschaft und Gartenbau. — Schwedens Obstwirtschaft, Erzeugung und Einfuhr. — Saison. — Forderungen des Rhein. Obst- und Gemüsebaues. — Frostkosten. — Weinungsaustausch. — Geschäftliche Mitteilungen. — Was ist an Christanthemum in diesem Herbst? — Der Wille zur Nacht. — Die Sonntagsstunde. — Aus den Landesverbänden und Bezirksgruppen. — Kartentrübsinn.

## Vom Gemüsebauversuchsring Breslau

Katronalpeter bei Kaffengurten völlig wirkungslos — Kali schützt vor Fäule — 32 % Gewinn bei Karotten — Bekämpfung der Kohlflyge erzielt 91 % Ertragssteigerung

Von Gemüsebauingenieur Schaller in Breslau

Der Gemüsebauversuchsring Breslau und Umgebend ist eine Vereinigung von 25 Gemüsebauern, die sich, seit der Landwirtschaftskammer Niederschlesien in weitgehendster Weise unterstützt, zusammengeschlossen haben. Sein Zweck ist: Durch Versuchsanstellung verschiedenster Art in den einzelnen Erwerbsgärtnereien die Intensität dieser Betriebe zu heben und durch spätere Bekanntgabe der erzielten Ergebnisse dem gesamten Gartenbau zu dienen. Die Versuche werden von einem Gemüsebauingenieur der Landwirtschaftskammer in den Erwerbsbetrieben angelegt und durchgeführt. Veranlassung zu dieser Art der Versuchstätigkeit gab die Tatsache, daß es dem Erwerbsgärtner meist an Zeit mangelt, Versuche anzulegen und mit genauen Beobachtungen zu versehen. Es ist auch dem Gärtner nicht immer möglich, die Versuchsergebnisse von Versuchsergebnissen unserer Lehr- und Forschungsanstalten eingehend zu lesen und in richtiger Weise für seine Betriebe auszuwerten. Ferner gibt es eine Menge von Betriebsleitern, die allen Fortschritten so mißtrauisch und ablehnend gegenüberstehen, daß sie nur das glauben und für richtig befinden, was in ihrem eigenen Betrieb erfolgreich durchgeführt wurde. Es wird somit klar ersichtlich werden, was für ein wertvolles Bindeglied zwischen wissenschaftlicher Forschung und erwerbsmäßiger Praxis der Gemüsebauversuchsring ist, wenn er diese Lücke voll ausfüllt.

Bei Beurteilung der Versuchsergebnisse ist jedoch zu beachten, daß die Versuche in Forschungsanstalten meist unter den für die betreffende Pflanze günstigsten Bedingungen durchgeführt werden, wo hingegen die Versuche in Erwerbsbetrieben unter Bedingungen durchzuführen sind, wie sie durch die allgemeine Betriebsweise hervorgerufen werden. Neben den individuellen Eigenschaften der Betriebe sind auch die besonderen Ansprüche des Marktes und der Absatzverhältnisse für die Versuchsanstellung und Beurteilung bestimmende Faktoren. Im Gemüsebauversuchsring Breslau werden neben Düngungs- und Sortenvergleichsversuchen auch Versuche zur Schädlingsbekämpfung und technische Versuche durchgeführt.

Da der Versuchsring nun schon 3 Jahre besteht und manche Versuche schon 3 Jahre lang in gleicher Weise in nicht nur einem, sondern in 2-3 Betrieben durchgeführt werden, ist es mir möglich, einige Ergebnisse zu nennen, die infolge der mehrjährigen Erfahrungen Bedeutung für die Praxis haben.

Bei den Düngungsversuchen wurden 3. B. **Stickstoffversuche** durchgeführt. Festgestellt sollte hierbei werden, welcher von den vielen Stickstoffdüngern für die betreffende Gemüsort am geeignetsten ist. Es kann doch nicht gleich sein, ob eine Pflanze den Stickstoff in Gestalt von Salpeter oder Ammoniak erhält, oder ob dieser Stickstoff an Kali, Natron oder Schwefelsäure gebunden ist.

Diese Versuche wurden 3. B. bei **Kaffengurten** durchgeführt und ergaben, daß Ammonialpeter und Hornstoff bedeutend ertragssteigernd wirkten, Katronalpeter jedoch völlig wirkungslos blieb. Es ist mir infolgedessen möglich zu behaupten, daß es Geldverschwendung ist, wenn Kaffengurten mit Katronalpeter gedüngt werden.

Es könnte nun behauptet werden, daß diese Erscheinung auf besondere Bodenverhältnisse zurückzuführen sei. Das ist jedoch nicht der Fall, da die PH-Zahl des Bodens bei den einzelnen Versuchen verschieden war, die ungenügende Wirkung des Katronalpeters jedoch immer bei Gurten auch im Freiland festgestellt wurde.

**Düngungsversuche mit steigenden Kaligaben**

bei Karotten ergeben keine wesentliche Ertragssteigerung gegenüber den Parzellen ohne Kali. Bei der **Herbimintur** dieser Karotten wurde jedoch festgestellt, daß bei der Parzelle ohne Kali 37,5% verkauft, bei der mit **kalter Kaligabe** 5,6% verkaufte Karotten im April bei der Ausmischung festgestellt wurden. Wenn man nun berücksichtigt, daß normalerweise Karotten im Herbst 3.—4. RM. je Zentner, im April jedoch 2.—3. RM. je Zentner bringen und die Kosten eines Zentners Kali verhältnismäßig gering sind, so wird wohl jedem daraus ersichtlich sein, welchen Wert die Feststellung solcher Versuchsergebnisse haben.

Neben den Düngungsversuchen haben die für die einzelnen Anbaubetriebe ganz besonderen Wert. Stellen doch nicht nur die einzelnen Gemüsorten verschiedene Ansprüche an Bodenart und Klima, sondern auch die einzelnen Sorten sind in dieser Beziehung sehr verschieden. Wir müssen im Gemüsebau dahin kommen, daß wir **anspruchsvolle** und **anspruchlose** Sorten bei manchen Gemüsorten unterscheiden. 3. B. beim **Blumenkohl** ist die Sorte „**Erfurter Zwerg**“ sehr anspruchsvoll, sie verlangt besten Boden, möglichst gleichmäßige Feuchtigkeit und guten Schutz der sich bildenden Köpfe gegen Sonnenbestrahlung. Die **Blumenkohl**sorte „**Lecker**“ dagegen bringt auch auf milderem Boden bei geringem Schutz der Köpfe gegen Sonnenbestrahlung und nicht gleichmäßiger Feuchtigkeit noch gute Köpfe, wo die Sorte „**Erfurter Zwerg**“ unter gleichen Bedingungen völlig verfaulen würde. Sortenvergleichsversuche bei **Tomaten** ergaben neben verschiedenen Ertragsmengen je Quadratmeter auch verschiedene Reifzeiten und, was für die Zukunft noch von ganz besonderer Bedeutung ist, auch eine sehr verschiedene Qualität der Ware. Da für die Qualitätsbeurteilung Größe, Form, Festigkeit und Farbe der Früchte so verschieden, die Geschmacksrichtungen des Marktes bestimmend sind, sollte gerade diesen Eigenschaften einer Sorte mehr Beachtung geschenkt werden. Es sind nicht immer die größten Tomaten oder Gurken auch die erste Qualität, sondern die **Größe ist erste Qualität, die auf dem Markt je Pfund den höchsten Preis erzielt**. 3. B. bringt die Sorte „**Zuckwood**“ hohe Wassererträge, jedoch ist die Größe der Früchte so verschieden, daß nur ein verhältnismäßig geringer Prozentsatz als wirklich erste Qualität betrachtet werden kann. Daß die Früchte dieser Sorte um den Feld oft einige grünbleibende Stellen haben, ist ein weiterer Nachteil bei Beurteilung der Qualität. Die **Tomaten**sorte „**Banner Beke**“, die in der Frühzeit von einer anderen Sorte nicht zu übertreffen ist, hat leider eine so dünne Fruchtschale, daß sie bei Regenwetter und Versand leicht platzt. Bei den **Tomaten**sortenversuchen

brachte die Sorte „**Tudernaig**“, die eine Kreuzung von „**Tudernaig**“ x „**Alfa Craig**“ ist, die beste Qualität an Früchten.

Werden nun durch solche Sortenversuche die geeigneten Gemüsorten für ein Anbaubetrieb festgestellt, und die Mehrzahl der Anbauer macht sich diese Feststellung zunutze, so wird sich 1. eine bestmögliche Ausnutzung der vorhandenen Bodenverhältnisse ergeben und 2. auf dem Markt werden nur die Qualitäten dieser wenigen Sorten erscheinen, was für den Verbraucher nur von Vorteil sein kann. Gerade das Letztere ist ja ein Nachteil des Auslandes und die Gruppe deutscher Gärtner, die zuerst in dieser Richtung zusammenarbeitete, wird auch den Lohn dafür erhalten. Dadurch, daß heute noch jeder Gärtner eine andere Sorte anbaute, ist es ja so schwer die auf viele Betriebe verteilte Produktion so zusammenzufassen, daß man mit großen Mengen gleicher Sorte und gleicher Qualität auf dem Markt der ausländischen Einfuhr erfolgreich entgegenzutreten kann. Wenn weiter wie bisher jeder Gärtner seinen eigenen Weg geht, wird er bald selbst die Folgen zu tragen haben.

Bei den Sortenversuchen wird ferner festgestellt, welchen Wert die auf dem Markt erscheinenden **Reuheiten** haben, und ob es überhaupt Reuheiten sind. 3. B. trägt die **Blumenkohl**sorte „**Lecker**“ bereits auch den Namen „**Herbstwunder**“ und „**September**“ nur mit dem Unterschied, daß das Saatgut teurer ist. Gerade diesen Reuheiten des untreuen Samenhandels muß energisch entgegengetreten werden. Da nun Reuheiten immer in den ersten Jahren mehr Geld kosten, was durchaus berechtigt ist, wenn es Reuheiten sind, so können die Gärtner eines Anbaubetriebs viel Geld sparen, wenn vom Versuchsring aus an 3-4 Stellen diese Reuheiten angebaut werden und es jedem Mitglied möglich ist, diese Reuheiten bei Kaufabriken zu beschaffen. Ist nun eine Reuheit wirklich wertvoll für das Anbaubetrieb, so werden schon im nächsten Jahre alle Mitglieder diese Sorte anbauen, denn in einem Versuchsring darf es zwischen den einzelnen Mitgliedern Geheimnisse auch in Sortenfragen nicht geben. Versuchstätigkeit ist Gemeinschaftsarbeit.

Im Versuchsring wird auch der **Schädlingsbekämpfung**

die gedehrende Beachtung geschenkt. Die Versuchsergebnisse der Biologischen Reichsanstalt sind dem Praktiker noch viel zu wenig bekannt, auch erkennt er die einzelnen Krankheiten oft erst viel zu spät. Hier ist es Aufgabe des Versuchsrings und im Besonderen des Versuchsringleiters, die vorhandenen Lücken zwischen Wissenschaft und Praxis auszufüllen. Richtige Düngung und Sortenwahl können durch Krankheitsbefall und falsche Bekämpfung wertlos werden. Es ergab 3. B. ein Versuch zur **Bekämpfung der Kohlflyge** mit einer 0,1%igen **Sublimatlösung** eine **Ertragssteigerung** gegenüber unbehandelt von 91%. Ebenso wurde die **Kohlflyge** erfolgreich bekämpft. Bei der unbehandelten Parzelle ergab die Feststellung, daß 62,2% aller Pflanzen stark, 16,1% schwach befallen und nur 21% gesund waren. Bei der mit 100 g Kupfervitriol und 6 g Sublimat in 1 l Wasser je Quadratmeter behandelten Parzelle waren

### Rasmussens Spezialkienteer

das altbekannte, wasserlösliche, hellgelbe, ölige **pflanzenunschädliche Holzschutzmittel** als säurefreies Nadelholzprodukt auch bestbewährt zum **Verstreichen von Baumwunden u. Schnittflächen**. Fordern Sie Prospekt mit Gutachten von **Rasmussen & Co. Nachf., Hamburg 13.**

### Traube's Pflanzenballen-Maschine

am rentabelsten. **Wilhelm Traube, Gartenbau Groß-Weigelsdorf, Kr. Oels.**

### Dohrn's Vierkantpapptopf Dohrn's Reihenplanzer

Für Blumen- und Gemüsepflanzen unentbehrlich. So uralten fahrenden Fachleute: **„Ohne Reihenplanzer nicht mehr konkurrenzfähig.“** Gutachten und Prospekt postfrei. **P. N. Dohrn Nachf., Wesselsburen 1**

### Holländer-Fenster

80 x 150 cm mit und ohne Sprossen in prima Ausführung liefert jede Menge zu günstigen Preisen ab **Lager Lommatzsch Richard Krieger Lommatzsch (Sachsen) Telephon 182.**

Wenn Sie diese lesen, dann müssen Sie sich nach dem Inhalt richten. Informieren Sie sich nach dem Inhalt hier.

*Gebühren für den Herrn Anwalt... 1000.— RMk. ...*